

Pierre RACINE, *Oramala au cœur de la politique des Malaspina (XI–XII^e siècles)*, Archivum Bobiense 31 (2009) S. 371–393, möchte die Bedeutung der kleinen Burg nördlich von Varzi in der Provinz Pavia für die Familie Malaspina hervorheben. H. Z.

Tommaso DURANTI, *Diplomazia e autogoverno a Bologna nel Quattrocento (1392–1466)*. Fonti per la storia delle istituzioni (Bologna medievale ieri e oggi 11) Bologna 2009, CLUEB, 474 S., ISBN 978-88-491-3201-4, EUR 38. – D. gliedert seine Untersuchung über die duale Regierung von Bologna – nämlich durch den päpstlichen Legaten und die kommunalen Einrichtungen – in drei Kapitel: Zunächst untersucht er die diplomatischen Beziehungen der Kommune zum Heiligen Stuhl, wobei er auch ansatzweise eine Prosopographie des diplomatischen Personals bietet. Des weiteren werden die Machtverteilung und die Institutionen innerhalb der Kommune untersucht, als deren Seele und Motor der Vf. die Sedici riformatori dello stato di libertà ausmacht. Schließlich nimmt er in einem dritten Kapitel die zunehmende Machtfülle der Familie Bentivoglio in den Blick, die sich wie ein Fremdkörper zwischen diese beiden Machtpositionen zu schieben scheint. Diese Ausführungen nehmen ein Drittel des Bandes ein, während der Rest dem Abdruck von 47 Dokumenten gewidmet ist, aus denen sich die Untersuchungen speisen, parallel zu den Kapiteln thematisch gegliedert. Ein Index der Dokumente, ein Namenverzeichnis, das durch die modernen Autorennamen der Fußnoten unnötig aufgebläht wird, während eine Systematik bei der Aufnahme der Namen der Quellentexte sich dem Rezensenten nicht erschlossen hat, sowie ein Literaturverzeichnis beschließen den Band, zu dem D. in der Einleitung noch einen weiteren ankündigt, der die Zeit bis 1506 abdecken soll. H. Z.

Remy SIMONETTI, *Da Padova a Venezia nel medioevo. Terre mobili, confini, conflitti* (Interadria 12) Roma 2009, Viella, 253 S., ISBN 978-88-8334-393-3, EUR 30. – Das empfindliche, ständigem Wechsel ausgesetzte Nebeneinander von Wasser und Land im Hinterland der Lagune von Venedig wird von der römischen Antike bis zum Ende des MA umfassend untersucht, mit Schwerpunkt auf der Zeit des 12. bis 14. Jh. Für die Antike, die Spätantike und den Übergang zum Früh-MA stützt sich S. dabei weitgehend auf die ältere Literatur, deren Argumente auf den Prüfstand gestellt und sorgfältig gegeneinander abgewogen werden; für das MA zieht er neben den älteren Untersuchungen in großem Maße Quellen, vor allem Urkunden, heran, um die vielfältigen hydrographischen Veränderungen im Raum zwischen Padua und Venedig, den Verlauf von Verkehrswegen zu Wasser und zu Lande und die Ausdehnung von Sumpfgebieten nachzuzeichnen. Die vielfach verzweigten Flüsse Brenta und Sile änderten hier mehrfach spontan ihren Verlauf und suchten sich neue Flußbetten, waren aber über die Jahrhunderte hinweg immer wieder auch planerischen Eingriffen von Menschenhand ausgesetzt, insbesondere bekanntlich der Brenta, der in Antike und Früh-MA noch die Stadt Padua durchflossen hatte, was sich wohl noch vor dem Jahr 1000 änderte, und der bereits im 12. Jh. weiteren grundlegenden Umleitungsversuchen unterworfen war. Gerade angesichts der erneuten minutiösen Auswertung der ma. Quellen ist es bedauerlich, daß besonders die Herrscherurkunden nach veralteten Editionen